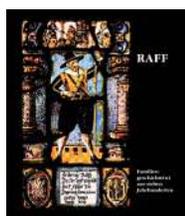


Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Thomas Held, Albert und Gerhard Raff
**Raff. Familiengeschichte(n)
aus sieben Jahrhunderten.**
Degerloch 2016. Fester Einband,
372 Seiten. Fest gebunden € 30,-.
(erhältlich bei Dr. Gerhard Raff, Karl-
Pfaff-Straße 2, Stuttgart-Degerloch)



Mit dem Namen Raff verbindet der schwäbische Bildungsbürger vor allem die Person von Gerhard Raff aus Degerloch, dem Autor historischer Bücher, dem schwäbischen Kolumnisten der Stuttgarter Zeitung und dem Benefiz-Schwätzer landauf-landab. Der Genealoge verbindet mit dem Familiennamen Raff aber auch einen der schwäbischen «Massenahnen», wie sich Hansmartin Decker-Hauff ausdrückte, nämlich mit Christoph Raff, 1566–1591 Pfarrer in Degerloch, Vater von 12 Kindern und Ahnherr zahlloser Nachkommen. Von den 239 Familien, die 1806, am Beginn der Familienregister, in Degerloch lebten, war in 149 Familien (62 %) mindestens ein Elternteil Nachkomme des Pfarrers Raff und seiner Frau Eva.

Thomas Held, Patentanwalt und Raff-Nachkomme, hat schon vor 25 Jahren eine Geschichte der Degerlocher Familie Raff geschrieben, damals maschinenschriftlich vervielfältigt. Nun ist ihm zu danken, dass die Geschichte dieser bemerkenswerten Familie und vieles mehr zum Inhalt eines gewichtigen und schön bebilderten Buches wurde. Geholfen haben dem Autor bei dem Buch, das einfach «Raff» heißt, Albert Raff, «das lebendige Fotoalbum», und Gerhard Raff «mit spitzer Feder und frecher Gosch», so die Titel zu den betreffenden Lebensbildern im Buch. Unter diesen Kurzbiographien und Firmenporträts von Raff-Nachkommen fin-

den sich, jeweils mit genealogischen Stammlinien, unter anderen der Degerlocher Ehrenbürger Theodor Heuss, der «literarische Lehrmeister» Thaddäus Troll und der «Praeceptor Sueviae» Hansmartin Decker-Hauff, aber auch die Flascherei Raff in der Tränke, die Spedition Raff in der Carl-Benz-Straße, die Gärtnerei Raff in der Schöttlestraße oder die Gemeinschaftspraxis der Zahnärzte Raff, alle in Degerloch oder wenigstens im Raum Stuttgart.

Im ersten Teil des Buches werden die acht verschiedenen Raff-Linien vorgestellt, denn nur vier der 12 Kinder des Pfarrers Christoph Raff sind im Kindesalter gestorben, acht von ihnen haben überlebt und bilden die Wurzeln der acht Linien. Der zweite Teil enthält die oben erwähnten Lebensbilder von Raff-Nachkommen. Der Anhang schließlich besteht aus einer umfangreichen genealogischen Datenbank, in der alle Nachkommen des Namens Raff erfasst sind, und zwar in Nagold, Nellingsheim, Burgfelden, Echterdingen, Jebenhausen, Pflugfelden, Hochberg, Göppingen, Weilheim an der Teck, Waldenbuch und Rohr, Plieningen und Harthausen, Bernhausen, und natürlich Degerloch, von dort aus sich verzweigend nach Stuttgart, Möhringen, Berg, Beutelsbach, Tischartd und Mittelstadt.

Günther Schweizer

Joachim Kremer

**«Von dem Geschlecht deren
Bachen» – Kommentierte Quellen
zur Musikerbiographik des frühen
18. Jahrhunderts.**

Von Bockel Verlag Neumünster 2014.
416 Seiten. Pappband € 39,80.
ISBN 978-3-932696-98-5

Der Titel des Buches lässt eine Familiengeschichte der berühmten und weit verzweigten Musikerfamilie Bach erwarten. Aber der Untertitel

schränkt diese Hoffnung ein: Es geht um ein sehr spezielles Thema der Musikgeschichte, um Quellen für die Biographie von Musikern des frühen 18. Jahrhunderts. Joachim Kremer, Musikwissenschaftler, seit 2001 Professor an der Musikhochschule in Stuttgart, beschreibt und kommentiert hier die historischen Quellen, darunter zahlreiche neue Funde, die uns über das Leben und Wirken der Musiker jener Zeit Auskunft geben.

Biographisches Schreiben wird vom Autor als Indikator eines Strukturwandels gesehen. Biographie und Lebensart von Musikern, zuvor nicht von wesentlicher Bedeutung, wurden im frühen 18. Jahrhundert zunehmend als Schlüssel zum Verständnis der Komponisten und ihrer Werke wichtig. Als zentrales Thema des Buches formuliert der Autor den in der schriftlich fixierten Biographie erkennbaren «Zusammenhang zwischen individueller Vita und den sozialen, konfessionellen und kompositorischen Bedingungen, unter denen Musiker lebten und handelten. Erst der Blick auf beides macht Biographien zu aussagekräftigen Dokumenten.»

Aus dem teilweise sehr fachspezifischen Inhalt seien einige Themen hervorgehoben, die auch Autor und Verlag in ihrem Anzeigentext nennen. Von Vasari über Karel von Mander und Félibien zu Mattheson. Letzterer hat eine Sammelbiographie «Grundlage einer Ehrenpforte», Hamburg 1740, hinterlassen, die als erste wesentliche Publikation zum Thema Musikerbiographie gilt. Weitere frühe Quellen sind Mémoires, Musikerromane und Anekdoten. Ein eigenes Kapitel des Buches gilt dem Selbstmord des aus Öhringen stammenden Stuttgarter Hofmusikers Philipp Gottfried Weydner, Stuttgart 1702, wobei deutlich wird, dass von strengen Pietisten dieser Zeit Musik als «Teufelszeug» angesehen wird. In